



# Ein visionäres Paar

Das Designer-Ehepaar Benedikt und Brigitta Martig-Imhof arbeitet seit zehn Jahren erfolgreich mit «geschützten» Werkstätten zusammen. Über ihr Label «tät-tat» haben sie viele von Behinderten hergestellte Produkte auf den Markt gebracht. Jetzt geben sie ihr Know-how weiter.



Benedikt und Brigitta Martig-Imhof

**wohnrevue:** *In der Designszene gelten Sie als Pioniere in der Zusammenarbeit mit sozialen Institutionen. Wie kam es dazu?*

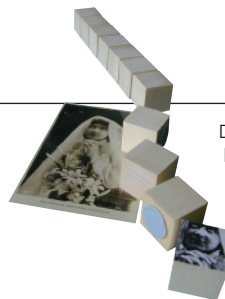
**Brigitta Martig-Imhof:** Die Idee für das Projekt entstand 1988, als Benedikt ein Praktikum im Wagerenhof Uster absolvierte. Er geriet aus der

kreativen und eher extrovertierten Atmosphäre der Schule für Gestaltung in die Welt der geschützten Werkstatt. Ihm fiel dabei der grosse Kontrast zwischen der «normalen» und der Institutionswelt auf. Und er empfand es als unbefriedigend, dass kaum eine Verbindung besteht. Die Lust, solche Verbindungen zu schaffen, wurde zum Nährboden für die spätere Zusammenarbeit von tät-tat mit diversen Einrichtungen.

1994 war die Idee einer intensiveren Zusammenarbeit mit geschützten Werkstätten «geschäftsfähig»: Wir wollten Produkte entwickeln, die nicht aus Wohltätigkeit gekauft werden, sondern weil sie durch Qualität und Design bestechen. So sind wir denn bei unseren Entwicklungen von den manuellen Fähigkeiten der Betreuten und von der Infrastruktur der Werkstätten ausgegangen, liessen uns aber auch von der vorgefundenen Atmosphäre und bereits vorhandenen Produkten inspirieren. Heute werden diese Produkte weltweit auf den «normalen» Vertriebskanälen verkauft. Das Mitleidgeschäft ist Vergangenheit geworden, und unsere Vision hat sich als eine Real-Utopie erwiesen. Dieses Jahr feiert unsere Firma das zehnjährige Jubiläum.

*Hat sich in diesen Jahren an Ihrer Zusammenarbeit mit sozialen Einrichtungen etwas verändert?*

**Benedikt Martig-Imhof:** Es haben sich verschiedene Formen und Intensitäten von Kooperationen ergeben. Unsere Arbeit hat gezeigt, dass es sinnvoll ist, unser in den letzten zehn Jahren gesammeltes Know-how wieder in die Institutionen zurückfliessen zu lassen. Heute nehmen wir deshalb auch Beratermandate an – Mitarbeit bei der Weiterentwicklung der Unternehmensstrategie, Weiterbildungsveranstaltungen, Coaching für Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter, Produktentwicklungen, Ladengestaltung und Sortimentsplanung etcetera. Meistens geht einer Zusammenarbeit eine Bestandsaufnahme voraus: Wir analysieren den Ist-Zustand der Institution im Hinblick auf die Produktentwicklung und die Produktion. Darüber hinaus «spintisieren» wir in einem zweiten Teil des Dossiers, wie wir uns eine mögliche Weiterentwicklung der Institution vorstellen könnten. Das Dossier kann



Die IG Arbeit in Luzern stellt für tät-tat die beliebten «Cubels» her. Die Lindenholzwürfel dienen als frecher Wandschmuck, den man mit Fotos und Bildern sehr persönlich gestalten kann. Die Interessengemeinschaft schafft Arbeitsplätze für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung. Im neu gestalteten Textilbereich werden unter anderem auch Taschen für das Imax-

Filmtheater des Verkehrshauses produziert. Dies beweist, dass es den Luzernern gelungen ist, soziales Engagement und Professionalität zu verbinden und leistungsbezogen sowie kundenorientiert zu arbeiten.

IG Arbeit  
Unterlachenstrasse 12, 6005 Luzern  
Tel. 041 369 68 68, Fax 041 369 68 69  
werkraeume@igarbeit.ch, www.igarbeit.ch



der Institution bereits einen Weg aufzeigen, für den sie uns nicht mehr benötigt. Dann kommen wir allenfalls noch als Auftraggeber in Frage.

*Sie arbeiten mit vielen verschiedenen Herstellern zusammen. Nach welchen Kriterien wählen Sie die Partner aus?*

**Brigitta Martig-Imhof:** Das sind in der Regel organisch gewachsene Beziehungen. tät-tat und eine Institution finden zusammen über einen Produktionsauftrag oder ein Beratermandat, aus dem sich später eine weitere Zusammenarbeit entwickelt. Was man sicher von all unseren Partnern sagen kann ist, dass sie überdurchschnittlich innovativ und beweglich sind. Ob diese Voraussetzungen gegeben sind, zeigt sich relativ schnell. Denn eine solche Zusammenarbeit erfordert den Mut, gewisse Grenzen zu überschreiten. Nicht nur von der Geschäftsleitung, es braucht den vollen Einsatz von allen Beteiligten.

*Bei Projekten mit sozialen Institutionen stellt sich oft die Frage nach der Qualität und dem Preis. Was kann man im Vergleich zur freien Wirtschaft dazu sagen?*

**Benedikt Martig-Imhof:** Von der Entwicklung her ist die Sachlage klar: Beides muss im realen wirtschaftlichen Kontext stimmen. Es gibt keinen fachlichen Grund, der beispielsweise eine mindere Qualität rechtfertigt. Das wirft dann schon eher ein schlechtes Licht auf das Fachpersonal. Das «geschützt» soll

sich auf die Betreuten, aber nicht auf das Team und die Geschäftsleitung beziehen.

*Heute arbeiten viele Designer mit geschützten Werkstätten zusammen. Wurde aus dem Trend ein etabliertes, erfolgreiches Geschäft?*

**Brigitta Martig-Imhof:** Kaum. Es braucht mehr, bis etwas etabliert ist, wenn man davon ausgeht, dass Erfolg auch etwas Wirtschaftliches meint. Das Geschäft ist komplex.

*Und wie sehen Sie die Zukunft? Werden die Institutionen gezwungen sein, die Preise so zu senken, dass sie auf dem Markt noch überleben können? Oder wird vielmehr die Nachfrage nach «sozialem Design» noch stärker steigen?*

**Benedikt Martig-Imhof:** Generell werden die «Geschichten» von Produkten und Herstellern wichtiger. Ein Bonus für die Institutionen. In der «Champions League» werden allerdings nur diejenigen mitspielen, die das Thema fundiert angehen, eine eigene Identität entwickeln und die eigenen Stärken marktwirksam einsetzen. Wer andere Entwürfe kopiert und Trends hinterherrennt, wird das wohl kaum schaffen. Und die Preisgestaltung ist nur ein kleiner Teil in diesem Puzzle.

tät-tat  
Asylstrasse 33, 8620 Wetzikon  
Tel. 01 972 36 36, Fax 01 927 36 37  
info@taet-tat.ch, www.taet-tat.ch



Gerade kleine Dinge, die die Welt nicht braucht, sollen einen Sonderstatus erhalten. Die Vitrinchen, welche an einer Magnettafel befestigt werden können, werden in Brugg bei Biel hergestellt. Das GAD produziert seit Jahren für tät-tat. Mit Erfolg, über 100 000 tät-tat-Produkte gingen mittlerweile durch die Hände von sozial schwächeren Menschen.

GAD – Stiftung für Sozialprojekte  
Dorfstrasse 17, 3054 Schüpfen  
Tel. 031 879 55 11, Fax 031 879 55 19  
info@gad.ch, www.gad.ch



tät-tat arbeitet eng mit den Heimstätten Wil zusammen und agiert als Designer und Strategen. Die Heimstätten vermarkten sich vorbildlich auf dem freien Markt und sind eine der innovativsten Institutionen in der Schweiz. Für die Vogelfutterstelle «Langbank» wurde

das Team letztes Jahr mit dem «Form»-Preis ausgezeichnet. 2001 haben die Werkstätten im Zentrum von Wil den Laden «Präsent» eröffnet. Verkauft werden vor allem «Mitbringsel» mit sozialem Charakter. tät-tat war für das gesamte Ladenkonzept verantwortlich.

Heimstätten Wil  
Zürcherstrasse 30, 9501 Wil  
Tel. 071 913 17 17, Fax 071 913 11 55  
info@heimstaetten-wil.ch, www.heimstaetten-wil.ch

Präsent  
Marktstrasse 55, 9500 Wil  
Tel. 071 971 70 07, Fax 071 914 70 01  
info@praesent.ch, www.praesent.ch